AVADIM HAJINU (Teil 2)

3. April 2020 – 9 Nisan 5780



“Unsere spirituellen Errungenschaften sind immer noch da”

Wir sind immer noch im Galut. Warum erinnern wir uns dann an den Exodus?

Es war einmal ein armer Mann, der plötzlich ein Vermögen in der Lotterie gewann. Als er merkte, dass er nie lernen konnte, stellte er einen Lehrer ein und wurde ein weiser Mann. Jedes Jahr feierte er den Jahrestag des Lottoscheins. Einige Zeit später verlor er sein ganzes Geld und wurde wieder arm, feierte aber weiterhin den Jahrestag des Lottoscheins. Die Leute um ihn herum fragten, warum er trotz des Verlustes seines gesamten Vermögens so glücklich über diesen Tag sei. Der Mann antwortete: “Das Geld ist weg, aber das Wissen, das ich erworben habe, ist immer noch bei mir.”

Spiritualität ganz oben auf seiner Prioritätenliste

Obwohl wir unsere politische Unabhängigkeit im Exodus verloren haben, ist die Spiritualität, die wir durch die Offenbarung auf dem Berg Sinai gewonnen haben, immer noch bei uns. Wir feiern sogar das Pessach im Exil, weil wir den spirituellen Gewinn des gesamten Prozesses feiern. Jemand, der lange Zeit im Exodus verweilt, verdient ein Kompliment, weil er zeigt,

dass Spiritualität ganz oben auf seiner Prioritätenliste steht.

Von der Demütigung zum Prestige

Die Mischna schreibt vor, dass während der Erzählung der Geschichte des Exodus zunächst die unwürdige Situation des jüdischen Volkes erzählt werden muss, bevor ihre prestigeträchtige Befreiung beschrieben wird (B.T. Pesachim 116a).

Die Forderung der Mischna wird erfüllt, indem wir uns zuerst sagen, dass wir Sklaven waren und dass G-tt uns dann befreit hat. Nach einer anderen Meinung im Talmud müssen wir sagen: „Ursprünglich waren unsere Vorfahren Götzendiener (unwürdiger Status), aber jetzt hat uns der Allgegenwärtige zu seinem Dienst gebracht (späteres Prestige). Was ist der Grund für diese spezielle Form der Erzählung?

Der Maharal von Prag erklärt, dass der ruhmreiche Status nach einem unwürdigen Anfang Ausdruck von G-ttes Führung in der Geschichte ist. Es ist eine Parallele zur Natur, in der Dinge in einem unvollkommenen Zustand geboren oder erschaffen werden und im Laufe der Zeit reifer werden und perfekter funktionieren. Daher musste dem ursprünglichen Licht, das am ersten Tag geschaffen wurde, auch Dunkelheit vorausgehen, denn Licht ist die Vollkommenheit der Schöpfung, und es kann nicht sein, dass es gleich zu Beginn der Schöpfung erzeugt wird.